

Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 107 (2013)

Heft: 1

Artikel: Das Gehörlosendorf : ein Film von Dieter Gränicher

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-923828>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Gehörlosendorf – ein Film von Dieter Gränicher

Gehörlose sind nicht stumm. Sie reden und sind Meister im Lippenlesen. Untereinander sprechen sie Gebärdensprache. Finger, Hände, Arme formulieren Worte und Sätze. Mimik unterstreicht vieles, Blicke und Berührungen schlagen den Bogen zum Gegenüber. Gebärdensprache prägt im Gehörlosendorf Turbenthal das Zusammenleben.

Der Dokumentarfilmer Dieter Gränicher hat im Frühjahr 2011 die Welt der Gehörlosen erkundet. Einen ganzen Monat lang lebt er im Gehörlosendorf in Turbenthal in der Gemeinschaft mit den gehörlosen BewohnerInnen. Er nimmt teil an Arbeit, Wohnen und Freizeit. Er nähert sich behutsam den individuellen Menschen die dort leben, wohnen und arbeiten. Er begleitet die Menschen, die er im Gehörlosendorf antrifft achtsam. Hauptprotagonistin bildet die zerebralgelähmte gehörlose Daniela. Gränicher nimmt teil an ihren Freuden, aber auch ihrer Trauer und Versunkenheit.

Der sehr persönlich gehaltene Film schildert die Differenziertheit und Lebendigkeit der visuellen Sprache. Er porträtiert mit viel Feingespür eine Gemeinschaft von Menschen, in der Entschleunigung den Alltag prägt und behinderungsbedingte Grenzen überwunden werden.



Marcel Jenni, Vorsitzender der Geschäftsleitung des Gehörlosendorfes, begrüsst alle Anwesenden der Filmpremierre herzlich.

Siebzig BewohnerInnen leben im Gehörlosendorf in Turbenthal. Oft mehrfachbehindert arbeiten sie in geschützten Werkstätten. Das einzigartige Gehörlosendorf bietet, im Gegensatz zu Heimen und kleineren Wohngruppen, ein Leben in einer grossen Gemeinschaft. Der Dorfrat sorgt für eine

gewisse Form der Mitbestimmung durch die BewohnerInnen. Mit dem 30-jährigen, gehörlosen Andreas Blaser, der im Team des Gehörlosendorfs als sozialer Betreuer arbeitet, taucht Gränicher in die Welt dieser Gemeinschaft ein. Im Film lernt man auch den gehörlosen Micha Blum (23), der in der dorfeigenen Gärtnerei arbeitet, und die 21-jährige Petra Felder, die in der Pflegeabteilung für alte, gehörlose Menschen tätig ist, kennen. Die gehörlose, 41-jährige Ibis Hernandez leitet BewohnerInnen als Tanz- und Bewegungstherapeutin an. Es ist faszinierend zu sehen, wozu diese teilweise mehrfachbehinderten Menschen fähig sind. Es ist ein persönlicher Blick des Filmautors auf dieses Gehörlosendorf entstanden. Der Fokus zielt auf die Kommunikations- und Lebensfähigkeit trotz der Beeinträchtigung durch die Gehörlosigkeit. Gränicher nähert sich der Differenziertheit und Lebendigkeit der Gebärdensprache und der Vielschichtigkeit des Lebens in dieser Gemeinschaft behutsam und mit Entschleunigung an.

Der Dokumentarfilm vermittelt insbesondere einen Einblick in das Leben der Hauptdarstellerin: der gehörlosen und zusätzlich zerebral behinderte Bewohnerin Daniela, welche Gränicher immer wieder mit viel Hingabe und Herzensbildung ins Bild rückt.



Dieter Gränicher hat einen Monat im Gehörlosendorf Turbenthal gelebt und diese Zeit als eine der schönsten in seinem Leben überhaupt wahrgenommen.



Unser Modell Teilintegration Oberstufe hat zum Ziel, Jugendliche mit einer Hörbeeinträchtigung zu integrieren. Wir fördern ganzheitliches Lernen in Regelklasse und Kleingruppe. Wenn Ihre Tochter/Ihr Sohn dieses Angebot näher kennen lernen möchte, empfehlen wir Ihnen die Anmeldung zu unseren

Schnuppertagen an der Sek3

Teilintegration Oberstufe

**von Montag bis Mittwoch,
28. bis 30. Januar 2013**

Wir freuen uns sehr darauf, Ihre Tochter/Ihren Sohn während der Schnuppertage zu begleiten und einige Facetten unserer Schule näher zu bringen. Zudem sind wir überzeugt, dass es für die Schnupper-schüler/-innen spannend ist, andere Interessierte kennen zu lernen.

Für die Anmeldung oder Fragen zu unserem Angebot melden Sie sich bei:

Herrn Ruedi Baumann

Leiter der Teilintegration Oberstufe

Kilchbergstr. 25

8038 Zürich

Natel: 079 793 57 36

Mail: r.baumann@sek3.ch



Die Protagonistin Daniela freut sich an der Premiere über das grosse Interesse am berührenden Film.

Gränicher erwähnt nach der Filmdarbietung an der Premiere zu Tränen gerührt, der Monat im Gehörlosendorf gehöre zur schönsten Zeit in seinem Leben.

Es geht im stillen Film von Gränicher nicht um grossartige Erfolge und geglückte Integration, es geht um den Wert von Leben unter erschwerten Umständen, um fröhliche Lebendigkeit, Nachdenklichkeit, Teilnahme, die dadurch möglich wird, wenn man sich mitteilen kann und gelebte Solidarität. Gränicher hat diese Faktoren selbst erlebt und glaubwürdig filmisch verarbeitet. Es überrascht nicht, dass die Zeit im Gehörlosendorf ihn bewegt und rührt. Es geht um Menschsein und Menschlichkeit.

Walter Gamper, vormaliger Geschäftsführungsvorsitzender, bringt es auf den Punkt, als er sagt, er habe nicht gewusst, auf was er sich einlasse, als sich Dieter Gränicher seinerzeit bei ihm gemeldet habe, er wolle einen Monat lang ins Gehörlosendorf kommen, dort leben und filmen. Er habe dann aber einfach beschlossen, Vertrauen zu haben. Es habe sich gelohnt. Ein Aspekt, der laut Gamper im Film auch deutlich werde, sei, dass auch unter gehörlosen Menschen immer wieder Missverständnisse entstehen. Auch dies ist an sich eine ganz menschliche Gegebenheit. Verständigungsprobleme und Missverständnisse

gibt es überall – immer und immer wieder. Mit Vertrauen, Zuwendung und Geduld können Missverständnisse und Verständigungsprobleme aussichtsreich angegangen werden. Der Film macht Mut, sich mehr aufeinander einzulassen, Unterschiede zu überwinden und Brücken zueinander zu bauen.

[lk]